

Werkstatt+

Leipziger Buchmesse
21. - 24. März 2019

Im Alltag von Kindern und Jugendlichen – so die aktuelle Kinder-Medien-Studie – gibt es kein »entweder/oder« sondern ein klares digital und analog. Egal ob bei der Freizeitgestaltung, beim Lernen oder der politischen Mitbestimmung wählen sie nicht nur den Weg, der zum Thema passt, sondern auch die Art des Zugangs – und erobern sich damit ihre Welt.

Bibliotheken wissen das schon lange, und nicht nur der 7. Deutsche Bibliothekskongress unter dem Motto »Bibliotheken verändern« spiegelte das in seinem Programm, auch den veranstaltenden Verbänden Bibliothek Information Deutschland (BID) und dem Berufsverband Information Bibliothek (BIB) ist das schon lange bewusst. Deshalb haben beide sofort »Ja!« gesagt, als die Leipziger Buchmesse – die bürgernahe Publikumsmesse rund um Literatur, Autoren und (Publikums-)Verlage – und die Bildungsinitiative European Learning Industry Group (ELIG) – mit der wir als BIB bereits in Frankfurt auf der Buchmesse erfolgreich kooperiert haben – angefragt haben, doch zusammen ein neues digital-analoges Lernformat unter dem Titel »Werkstatt+« in Halle 2 ins Leben zu rufen: »Bibliothekare, Autoren, Buchhandel und Verleger verbindet das gemeinsame Interesse nicht nur an der Förderung von Lese- und Sprachfähigkeiten. Daher sind Buchmesse und Bibliothekskongress 2019 stärker zusammengewachsen. Über das interaktive und vielfältige Format der #werkstattplus wird für Kinder und Jugendliche auch die Bibliothek zu einem multifunktionalen und multimedialen Lern- und Spielort«, so begründet Heinz-Jürgen Lorenzen, BIB Präsident, das bibliothekarische Engagement in diesem Projekt.

Alle fordern digitale Bildung für Schüler*innen, in der Werkstatt+ wurde beispielhaft gezeigt, wie nicht nur Bibliotheken Kinder und Jugendliche im Umgang mit Medien bilden: »Vier Tage lang haben wir junge, inspirierte Menschen erlebt, die Lust haben, mit der Vielfalt an Medien ihre Meinung zu unserem demokratischen Miteinander auszudrücken«, so Buchmessedirektor Oliver Zille.

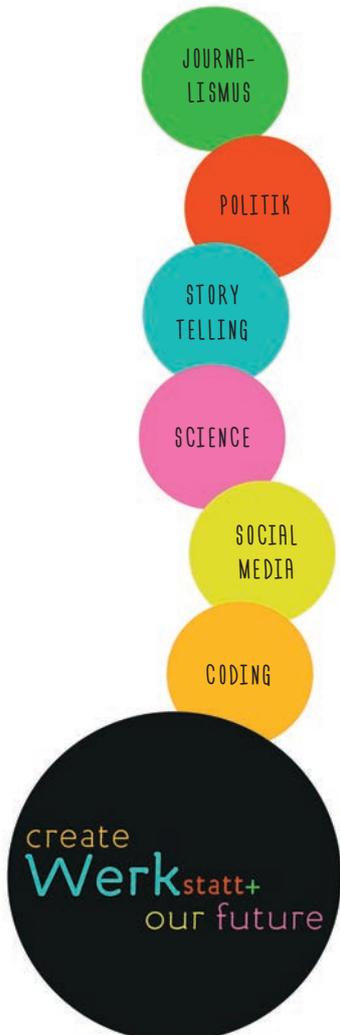
Die Leipziger Buchmesse stellte die Fläche, ELIG trug die konzeptionelle Verantwortung und das operative Vorgehen wurde finanziert von Partnern wie Westermann oder eben auch von uns – von BIB und BID. Gemeinsam haben wir alle das Konstrukt mit Inhalten gefüllt, dabei standen experimentelle Mitmach-Formate mit Spaß am Lesen, dem Wecken von Kreativität und der Steigerung von Medienkompetenz im Fokus. Elmar Husmann und Claudia Didjurgeit von ELIG vertreten diesen Ansatz vehement: »Durch bewusste Einbeziehung der Jugendlichen werden Inhalte mit analogen und digitalen Techniken vermittelt. Während am Donnerstag und Freitag Schüler aktiv werden, sind am Wochenende alle Besucher eingeladen gewesen, sich als Medienmacher mit Themen der Zeit auseinanderzusetzen.«

Viele Partner unterstützten mit ihrem Engagement die #werkstattplus, und wir – BIB und BID – gemeinsam mit unseren Medienpartnern BuB und BITonline haben Rob Bruijnzeels beim Wort genommen, wenn er sagt: »Wir bibliotheken – bibliotheken ist ein Verb!«

Und zu »bibliotheken« ist uns gelungen – wie Sie in den folgenden Seiten lesen können. Nicht alleine, aber mit unzähligen Partnern, mit denen wir bereits während des Kongresses erfolgreiche weitere Bündnisse schließen konnten.

Tom Becker,

Vorstand Berufsverband Information Bibliothek



Das Thema »politischer Sein« als Bibliothek stand im Mittelpunkt zahlreicher Diskussionen: sowohl auf dem siebten Bibliothekskongress wie in der #werkstattplus wurde das Thema vielschichtig bespielt, mit zum Teil überraschenden Ergebnissen und klaren Aufträgen an die Verbände BIB und dbv.

So haben wir die Aussage von Prinzessin Laurentien der Niederlande während der Eröffnungsrede beim Wort genommen: »Bibliotheken gleichen Unterschiede aus, indem sie sich an die menschliche Neugierde wenden, die uns gemeinsam ist. [...] Sie alle bauen täglich stärkere, inklusivere Gesellschaften auf, ob Sie Bibliothekar oder Bibliothekarin sind und Menschen selbst dabei helfen, ihre Lese- und Schreibfähigkeiten zu verbessern, oder ob Sie die Bibliotheksarbeit aus Sicht bestimmter Interessen unterstützen. All das trägt dazu bei, dass Bibliotheken einen sicheren dritten Raum bilden, in dem sich Menschen gehört und willkommen fühlen.«



Schlau genug für Demokratie?

Alexander Trennheuser von Mehr Demokratie kämpft für mehr Partizipation, Julia Freudenberg von der Hacker School Hamburg problematisiert die Sicherheit von Wahlcomputern.

Beide wissen: Demokratie ist voraussetzungsvoll. Jede*r Wähler*in muss bei Wahlen und Abstimmungen zahlreiche Faktoren abwägen, um zur für ihn oder sie »richtigen« Entscheidung zu kommen. Trennhäuser, dessen Initiative seit vielen Jahren u.a. für einen Ausbau der Informationsfreiheit und einer Stärkung der Bürgerbeteiligung eintritt, diskutierte mit Schüler*innen Möglichkeiten, sich in Zeiten des medialen Wandels so zu informieren, dass man »schlau genug für Demokratie« wird. Schlau genug meint, demokratische Prozesse nicht nur zu verstehen. Sondern auch Lust zu bekommen, sich für Politik zu engagieren. Nicht umsonst ist das Motto der Initiative für mehr

Demokratie: »Wenn wir aufhören, die Demokratie zu entwickeln, fängt die Demokratie an aufzuhören.«

Das ist auch Katja Mitteldorf, kulturpolitische Sprecherin der Linken im Thüringischen Landtag wichtig – sie sieht in Bibliotheken geeignete Orte, um Demokratiekompetenz zu vermitteln. Sie sind niedrigschwellig und zudem nicht-kommerzielle Orte, in die jeder gehen kann. Und sie unterstützen Schulen und Eltern bei Lesemotivation und Lesefähigkeit – Kernkompetenzen der politischen Meinungsbildung, aber auch der gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Zeiten, wo Zuhören – auch in Parlamenten – nicht mehr selbstverständlich ist und das Streiten für Kompromisse oft dem Skandalisieren zum Opfer fällt.

Mit »Entwickeln« in ganz anderem Sinne setzt sich die Hacker School auseinander, hier geht es um die (technische) Sicherheit von Wahlcomputern. Auf den ersten Blick haben sie viele Vorteile: Man muss keine Wahlzettel drucken, braucht sie nicht händisch auszählen und hat weniger Transportaufwand. Das ist deutlich bequemer mit Wahlcomputern... aber ist es auch sicherer? Wie funktionieren Wahlcomputer und wo, wie und von wem können sie oder die Daten der Wahl manipuliert werden?

Beide Initiativen sind bereits jetzt in Kontakt mit Bibliotheken, und können sich vorstellen, hier noch intensiver in die Zusammenarbeit zu gehen.

RiffReporter tauchen in die #werkstattplus ein

In Kontakt mit Bibliotheken sind auch die RiffReporter – wie unlängst in BuB berichtet wurde. Während Christian Schwägerl und Tanja Krämer auf dem Bibliothekartag noch über Falschmeldungen und Lügen in Medien diskutierten – und darüber, was in und mit Bibliotheken dagegen getan werden kann – stehen populärwissenschaftliche Fragen im Fokus ihres Auftritts und ihrer Workshops auf #werkstattplus:

- ▶ *Darf man Leben im Labor designen?*
- ▶ *Friday for the Future – rettet die Jugend jetzt das Klima?*
- ▶ *Die Kanzlerin als Lexikon – wie geht das denn?*

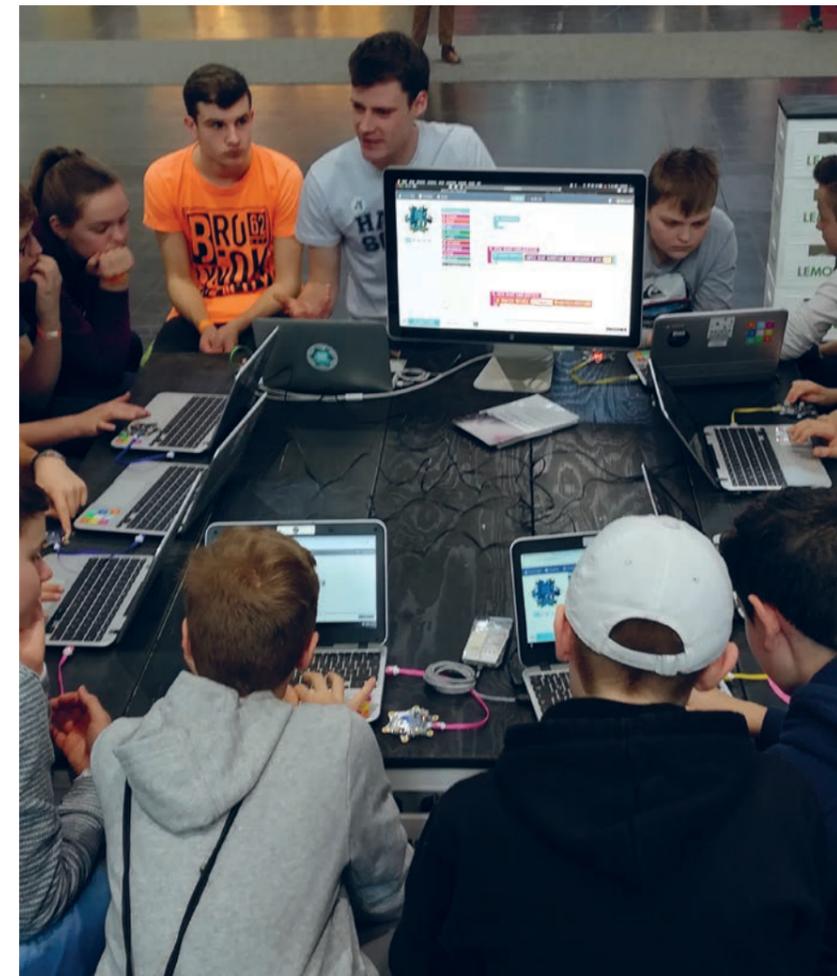


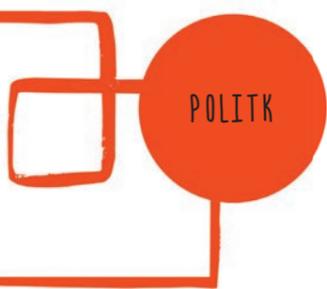
Auf diese Fragen bereiten die RiffReporter die Schüler*innen vor: In den Workshops ging es zuerst um die Frage, was ein gutes Interview ausmacht.

So muss der Interviewer zum Beispiel genau darauf vorbereitet sein, mit wem er es zu tun hat und welche wichtigen Neuigkeiten es zum speziellen Thema gibt. Bei einem guten Interview bringen die ersten Fragen den Gesprächspartner ins Reden. Wichtig ist es, offene Fragen zu stellen, auf die es mehr zu sagen gibt als Ja oder Nein, und zudem so zu sprechen, dass das Publikum dem Gespräch gut folgen kann.

Mit solchen Techniken beschäftigten sich am Freitag in der Werkstattplus Jugendliche vom Erwin-Strittmatter-Gymnasium in Spremberg und aus Dresden. Passend zum Wochentag ging es um die Bewegung #FridayforFuture und den Klimaschutz. Interviewpartner war Christian Schwägerl, der seit vielen Jahren als Umweltjournalist für Medien wie GEO, FAZ und Spiegel Online arbeitet.

Die Schüler Lennard und Lukas wollten von ihm wissen, was er vom Kohleausstieg hält, ob der Ausstieg aus der Kernkraft richtig ist, ob es strengere Umweltauflagen für Kreuzfahrten braucht und wie er die Bewegung Friday for the Future findet. Vor Mitschüler*innen und Besucher*innen konnten die beiden beweisen, dass sie auch vor Publikum in die Rolle des Interviewers schlüpfen können.





Diskussionsmacher*innen sind sexy!

»Extrem gut diskutieren« war der Titel einer Diskussionsrunde zur Debattenkultur im Öffentlichen Raum, initiiert vom BIB, Frankfurter Buchmesse und Börsenverein des Deutschen Buchhandels. Eine Diskussionsrunde, die den bibliothekarischen Verbänden, dem Buchhandel aber auch viele anderen Partneraufgaben mit auf den Weg gegeben hat. Aufgaben, die aufbauen auf Themen, die ohnehin bereits virulent durch Kongress und Bibliotheken waberten, Aufgaben, die man als Verband auch gerne übernimmt. Souverän moderiert von Katja Böhne (Frankfurter Buchmesse) begann eine Bestandsaufnahme der Gesellschaft:

Böhne registriert eine »rhetorische Hilflosigkeit der Bürgerschaft«. Viele, die im zivilen Ungehorsam demonstrierend – für der gegen was auch immer – unterwegs seien, fühlen sich nicht ernst genommen. Karla Kolumnas ehemals belustigend wirkender Ruf »Sensationen, Sensationen...« lasse einem schon lange nicht mehr lächeln, ergänzte Alexander Skipis (Börsenverein des dt. Buchhandels). Verstärkend, so Skipis weiter, seien da die Implikationen aus den dysfunktionalen Demokratien in und außerhalb von Europa – politische Systeme brennen, die Zivilgesellschaft müsse wach werden und sich gegen die ständigen Skandalisierungen von Nichtigkeiten, die Emotionalisierungen und v.a. den Verkürzungen komplexer Inhalte verbunden mit dem immer wieder auftauchenden Hass wehren.

Philip Husemann (Initiative Offene Gesellschaft) stimmte dem zu, er würde auch oft bei seinem diskursiven Leitmedium Twitter die Türe kurz nach dem Öffnen wieder zuschlagen – so heftig und so laut schalle es ihm da entgegen.

EXTREM GUT DISKUTIEREN?
Podiumsdiskussion, Saal 2, 21.3.2019, 10:15



Nina George
(PEN-Zentrum)

Wir gegen die. Das ist das destruktive Grundprinzip jeder extremen Haltung und jedes gescheiterten Diskurses. Das gilt auch für uns, die über Extreme diskutieren wollen: wie viel „wir gegen die“ wirkt bereits in uns selbst?

@nina_george #bibtag19

BIB19 7. BIBLIOTHEKS KONGRESS LEIPZIG 2019

Man müsse – darauf konnten sich alle einigen – die analoge Ohnmacht aufbrechen, und alle würden sich oftmals Nina Georges (PEN-Zentrum) Oma Annelie als Wächterin im digitalen Raum wünschen, die mahndend ruft: »Nun wollen wir aber mal nicht ausfallend werden!« – und alle, alle hören.

Diese rhetorisch gekonnte Lösung ist nicht in die Praxis umsetzbar, also konzentriert man sich auf Projekte, die niedrigschwellig und nicht paternalistisch, nicht »von oben herab« aktivieren und ansprechen.

Was also tun? Wir haben einige Ideen gemeinsam generiert:

► Gemeinsam mit PEN, Deutschem Schriftstellerverband, Kulturrat und Börsenverein initiieren die bibliothekarischen Verbände einen lauten Appell an die Politik: Die Hamburger Erklärung wird aufgegriffen, denn »Wer nach der Grundschulzeit nicht sinnentnehmend lesen kann, wird es in den weiterführenden Schulen nicht lernen.« Das gälte es wieder und wieder in die Politik auf Landes- und Bundesebene zu tragen.

► Über den Börsenverein – so Alexander Skipis – werden z.Zt. Initiativen erarbeitet, in Buchhandlungen verstärkt Diskussionsformate anzubieten – auch mit Autor*innen. Hier werden zwischen Börsenverein und Bibliotheksverbände Allianzen gebildet, um vor Ort

direkt in kooperative Formate zu starten. Da passt es gut, dass der BIB just in dieser Woche über das Projekt miteinander-reden.de der Bundeszentrale für Politische Bildung für eben solche Maßnahmen Projektgelder in Höhe von 12.000€ erhalten hat.

► Bibliotheken, Buchhandlungen und andere Initiativen werden den von Husemann propagierten »Tag der Offenen Gesellschaft« am 15. Juni 2019 unterstützen, BIB und BIB wollen zudem den Städte- und Gemeindebund und den Deutschen Städtetag gewinnen, aber auch ver.di anfragen, hier mitzumachen. »Tische raus« stellen ist ein Motto, dem wir uns gerne anschließen. Gemeinsam die Straßen und die öffentlichen Plätze besetzen, öffentlichen Raum zurückzuerobern, um einander zuzuhören und miteinander ins Gespräch zu kommen – diese Aktion wird gerade zwischen den neu zusammen gekommenen Partnern abgestimmt.



Wir möchten, dass Sie schöner streiten!

Miteinander ins Gespräch kommen, miteinander kommunizieren und zuhören war auch Thema des Hands-on Lab mit Mandy Fischer, Redakteurin der Chemnitzer Freien Presse. Ziel des Workshops, der von der Lektoratskooperation und vom BIB initiiert wurde, ist es, gemeinsame Formate mit Praktiker*innen aus Bibliotheken zu entwickeln. Nach Inputs zu »Deutschland spricht« – der Aktion von tagesschau.de und vielen weiteren nationalen und regionalen Medien wie Spiegel und Zeit, zu »Werkstatt Demokratie« der Süddeutschen Zeitung und zu der Initiative »Miteinander reden« von der Bundeszentrale für Politische Bildung – berichtete Mandy Fischer anschaulich von dem Format der Chemnitzer Freien Presse. »Chemnitz diskutiert« wurde nach den Vorfällen im Herbst 2018 initiiert, als die Stadtgesellschaft »wie parallelisiert, bewegungslos und still« nicht reagierte, und sich Wut, Frust und Hilflosigkeit in Demonstrationen und Auseinandersetzungen entluden.

Mit »Chemnitz diskutiert« wurde ein Format gegründet, in dem unterschiedliche Menschen (Leserbriefschreiber aber auch sich für eine Teilnahme bewerbende Personen) gezielt zusammengebracht worden sind.



Auf dem Bibliothekartag wurde basierend auf all diese Ideen in einem World Cafe gemeinsam Überlegungen angestellt, wie solche und ähnliche Events von (kommunalen) Bibliotheken umgesetzt werden können: Welche Partner*innen, welche Formate, welche Inhalte und Themen biete ich als »Demokratie-Cafe« an, wen lade ich ein, wie bekomme ich heterogene Diskutant*innen und welche Spielregeln gelten.

Was bleibt?

Zurück zur Podiumsdiskussion, zum »politischen Sein«, zurück zu den Tischen, die wir auf die Straßen und in die Parks stellen, zurück zum Politischen-sein und zum Tag der offenen Gesellschaft: »Diskussionsmacher*innen sind sexy!«, so Nina George.

Wir finden das auch. Wir machen die Diskussionen und wir unterstützen Bibliotheken und Buchhandlungen vor Ort. Die Inputs aus dem Hands-on-Lab fließen in kleine Moderationshandreichungen und Formatbeschreibungen ein, die praktischen Tipps zur Realisierung in der Kommune bilden. Eine Studierendengruppe der TH Köln wird hier gemeinsam mit dem BIB bis Ende Mai konkrete Vorschläge erarbeiten. Mehr Infos dazu im Juni-Heft von BuB, wenn wir genauer wissen, was wir mit den erwähnten Projektgeldern so anfangen...





Leipziger Buchmesse

21. - 24. März 2019

#bibstories – wir BIBliotheken

Neben dem Bibliothekskongress war der BIB vor allem mit den NewProfessionals auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse vertreten und erweckte – gemeinsam mit ELIG - WerkstattPlus zum Leben. Unter dem Motto #bibstories – wir bibliotheken wurden im Vorfeld zahlreiche Aktionen geplant: Workshops, Sofatalks und Live-Einblicke auf »unserem Messe-Forum« via Twitter, Blog und Instagram.

Bevor uns das turbulente Messeleben einholen konnte, lag es an uns, den leeren Hallenabschnitt in etwas Neues zu verwandeln. Aus über 1.000 Lemonaid Kisten wurden verschiedene Themeninseln erschaffen und selbst das Zusammenschrauben von Sofas, für die es doch mehr Bibliothekare benötigte als gedacht, ist uns gelungen.

Die Tage der #werkstattplus waren voll, bunt, laut und chaotisch (zumindest am Anfang) – aber sie haben uns sehr viel Spaß bereitet. Neben tollen Gesprächen mit Kolleg*innen und Kooperationspartnern aus Reinickendorf, der Hundeschule Fuchs, von Actionbound sowie den Riffreportern faszinierte uns immer wieder der Austausch mit Besuchern die wir für das Angebot für Bibliotheken zu begeistern konnten.

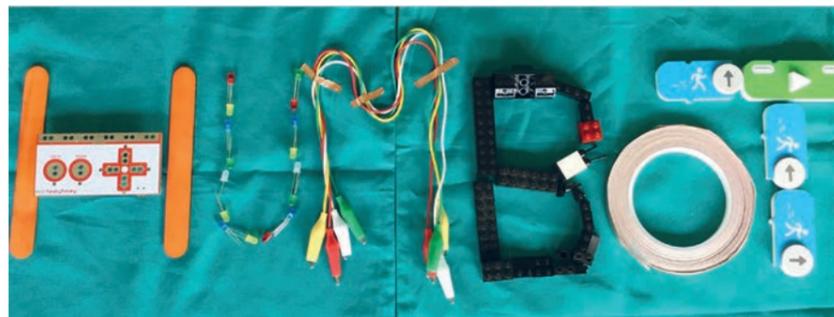
Mit einem lachenden und einem weinenden Auge haben wir nach einer Woche Leipzig Abschied von lieben Menschen und der Stadt genommen. Vielen Dank, Leipzig, dass wir zu Gast sein durften. Aber jedes Ende ist der Anfang von etwas Neuem. Nach einer kleinen Pause geht es für uns schon wieder an die Planung für die nächste Messe und wir freuen uns schon sehr darauf... #fbm19: Here we come.



HumBot Coding Space auf #werkstattplus. Reinickendorf sagt Danke

Seit Oktober 2018 erlebt das Team der Stadtbibliothek Reinickendorf Robotik und Programmieren im eigenen Haus. Der hierfür geschaffene »HumBot Coding Space« macht es möglich. Bibliothekspersonal und Kunden entdecken gemeinsam Robotik und Coding niedrigschwellig und in offenen Formaten präsentiert, Kunden können entsprechende Sets sogar ausleihen. Nach mehr als 1.000 Teilnehmenden am HumBot Coding Space im Bezirk Reinickendorf wurden die Erfahrungen, iPads und Coding-Sets zusammengepackt und die Bibliotheksmitarbeitenden Christiane Bornett und Patrick Jonas folgten der Einladung von WERKSTATT+

Vor Ort am Messe-Samstag wurde dann ausgepackt: Gabelstapler-Raupe Cozmo, ein kleiner Roboter mit leuchtenden Würfeln, eigenem Kopf und ganz viel Emotionen und Programmiermöglichkeiten, Kugelroboter Sphero-Bolt als ferngesteuerte Bowlingkugeln mit LEDs zum Coden, der einäugige Roboter Dash, der Käferroboter BlueBot auf Wort-Schatz-Suche mit eigens dafür gestalteten Matten standen Messebesuchern genauso zur Verfügung wie »Osmo Coding« oder der humanoide Roboter »Nao6«. Das Bilderbuch »Tangram-Katze« animierte das Publikum dazu, das analoge Spiel digital auf iPads zu erleben. Das Interesse von Kindern,



Jugendlichen und Erwachsenen, Eltern, Lehrenden und Kolleg*innen war überwältigend. Der spielerische Ansatz und Einstieg mit den Sets und das Thema Coding in Verbindung mit Leseförderung überzeugten das Publikum und regten zu Diskussion und Austausch an.

Vor allem für Nao war dies ein sehr lohnender Ausflug. Er konnte dort in die »Hacker School« gehen und gemeinsam mit seinen Betreuer*innen viel lernen. Analoges Treffen ermöglicht digitale Vernetzung – das Hacker School Team brachte Nao6 ein völlig neues Rhythmus-Gefühl bei, er lernte neue Tänze und ganze Dialoge. Für ihn und auch für uns war es ein Privileg, so viele motivierte und einfallreiche Menschen am Messestand in Leipzig kennenzulernen.

Personen, die wissen, wie viel Spaß es macht, neue Ideen in Bibliotheken zu tragen und die damit verbundenen Herausforderungen anzunehmen!

Der freundliche Empfang der Kolleg*innen, die kreative Atmosphäre am Stand

und die bunte Mischung des Angebots haben zu einem gelungenen Workshop beigetragen! Und so motiviert konnten alle neuen Fähigkeiten nicht nur von Nao den Messebesuchern direkt vorgeführt werden, und die vielen Zuschauer wurden gemeinsam animiert, auch selbst das eine oder andere Robotik-Set auszuprobieren. Der Spaß und die Spiel-Leidenschaft der Kinder (und mancher Väter) standen letztendlich aber doch im Vordergrund. Hier zeigt sich wieder das Faszinierende am Umgang mit Robotik: Am Bildschirm kreierte Programme manifestieren sich über die Roboter in der physisch-haptischen analogen Welt.

Der Sofa-Talk am Nachmittag fasste noch einmal zusammen, was wir nicht müde werden zu betonen: Probieren Sie sich aus! Entdecken Sie die neuen Angebote der Öffentlichen Bibliotheken und sprechen Sie Teams an, wo solche Angebote noch fehlen. Damit Bibliotheken Orte sind, werden und bleiben, in denen es z.B. Coding und Robotik nicht nur in Büchern gibt. Und technischer Fortschritt für jede und jeden in der Gesellschaft zugänglich und erfahrbar bleibt.

Christiane Bornett und Patrick Jonas aus Berlin-Reinickendorf, die sich auch hier noch einmal herzlich bei den betreuenden Personen des Messestandes von WERKSTATT+ bedanken.



Programmieren und Making

Der Mini-Roboter »Ozobot Bit« ist einer der kleinsten Spiel-Roboter der Welt: Kaum größer als ein Tischtennisball, hat es der »Ozobot Bit« in sich. Mit vielfältigen Funktionen weckt er die Kreativität von Kindern ab acht Jahren und ermöglicht ihnen den spielerischen Einstieg in die Welt des Programmierens. So öffnet er die Türen zu MINT-Fächern, wie Informatik und Technik, die Kindern wichtige Fähigkeiten in den Bereichen Programmierung und Coding näher bringen...

Die Funktionsweise des Ozobot ist so einfach wie genial: Er folgt aufgemalten Linien, erkennt mit seinen optischen Sensoren dabei Farben oder bestimmte Muster und blinkt zur Bestätigung mit seinen bunten LEDs. Die Befehle können auf Papier, Folie oder auf einen digitalen Bildschirm gezeichnet werden. Mit ihnen sagt Nachwuchs-Programmierer*innen dem elektronischen Winzling, was er als nächstes tun soll. Der Mini-Roboter bietet viele lehrreiche Spielmöglichkeiten – bis hin zum Wettstreit mit dem beiliegenden zweiten Ozobot.

Mit Unterstützung des ekz.bibliothekservice GmbH (herzlichen Dank dafür!) standen uns für die #werkstattplus insgesamt 10 Makerboxen zur Verfügung, u.a. Boxen zu den Themenbereichen Konstruktion (Roboter-Control, LEGO Education, LEGO Technik), Erforschen/Erkunden (Easy Elektro Start, Elektro & Co, Gardening, Windenergie) und Kreativität (3D-Stift, Bastelbox). Zum Einsatz bei uns kamen die für den Bereich Robotik und Programmierung:

Der kleine Roboter namens Dash wird über die Apps »Wonder« oder »Blockly« gesteuert. Er kann durch die Verknüpfung verschiedener Bewegungs-, Licht- und Tonbefehle einen wilden Tanz durch das Kinder- oder Klas-



senzimmer hinlegen oder verschiedene Herausforderungen bewältigen. Einem ähnlichen Prinzip folgt der Sphero Bolt, der im Unterschied zum Dash optisch aber eher harmlos daherkommt. Er besticht durch andere Qualitäten, beispielsweise mit seinen LED-Effekten und seiner Eignung für Außeneinsätze, da er in der Lage ist zu springen und auch auf Tauchstation zu gehen.

Für Kinder, die sich eher für den Bau oder die Entwicklung von Objekten interessieren, sind die MakerBoxen Race-Cars und Monster-Maker geeignet. Erstere lässt Träume wahr werden, denn es kann nach Herzenslust geschraubt und getüftelt werden, um das schnellste oder schönste Race-Car zu bauen, dass dann mit Hilfe einer Fernbedienung gesteuert wird. Wer lieber kleine außerirdische Monster erschafft, ist bei Monster-Maker vom kosmos Verlag an der richtigen Adresse. Mit Hilfe eines Tablets und der gleichnamigen App werden Kinder ab 8 Jahren in die virtuelle Realität einer anderen Galaxie entführt, in der sie kleine Inseln mit neuem Leben bevölkern sollen. Dabei helfen ihnen kleine Monster mit



SCIENCE

create
Werkstatt+
our future

Ingenieur? Mathematiker?

Ingenieur? – Ja, gerne!

Immer weniger junge Leute möchten einen Beruf im naturwissenschaftlichen Bereich ergreifen. Nicht nur Bibliotheken haben dies erkannt und möchten mit verschiedenen MINT-Angeboten diesen jungen Menschen den Schrecken vor Dingen, die mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu tun haben, nehmen. Auf der #werkstattplus haben wir es trotz cooler Kooperationspartner nicht geschafft, uns auch nur partiell dem Veranstaltungspotpourri der Stadtbibliothek Köln zum MINT-Jahr 2018 anzunähern (wobei: Ranga Yogeshwar als #werkstattplus Botschafter schon ne schöne Sache wäre...); aber mit starken Partnern wie Westermann, der Sensebox und den Riffreporter*innen hatten wir auch ein spannendes Programm zu bieten.

Als Sponsor konnte die Westermann Gruppe, eines der größten Verlagshäuser im deutschsprachigen Raum, gewonnen werden – passend da Wester-

mann sich mit seinen Produkten auf die Themen Bildung und Wissen spezialisiert hat. Iris Kalvelage, Westermann Gruppe, bot Schüler*innen in ihrem Workshop »Den Highscore von Mangu-high knacken – Mathe & Gaming«, aber auch mit der mit der Nachhilfe-Plattform kapiert.de unter dem Motto »Ich brauche jetzt mal eine gute Deutschnote – ganz easy mit dem Tablet!« einen Einblick in digitales Lernen: Es wurde gerechnet und geschätzt, Sprache untersucht, Grammatik geübt, Argumentationsketten verfolgt und vieles mehr. Am Ende gab es für die Sieger Goldmedaillen und kostenlose Lizenzen, vor allem aber die Erkenntnis, dass Lernen mit interaktiven Medien total Spaß macht und man gar nicht aufhören mag. Fasziniert waren auch die mitgereisten Lehrerinnen und Lehrer, die so ein konzentriertes und gleichzeitig kommunikatives Arbeiten ihrer Schützlinge im Unterrichtsalldag nur selten erleben.

Neben Westermann war mit der senseBox eine der OpenScience verschriebene Initiative vertreten, die – basierend auf angewandten Grundlagen der Informatik – eigene Messgeräte für ver-

schiedene Zwecke mit wenig Aufwand bauen und programmieren lies. Sensoren für die Messung von verschiedenen Umweltphänomenen wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, Beleuchtungsstärke, UV-Strahlung, Lautstärke, Distanzen (per Ultraschall- und Lichtsensor) sowie Neigung und Ausrichtung ermöglichen so ein kreatives Arbeiten an einer Vielzahl von Fragestellungen. Neben dem Umwelt-Aspekt wird Kindern ein erster Einstieg in die Programmierung gegeben. Angefangen bei einfachen Temperaturmessungen, welche auf einem Display angezeigt wurde, hat sich das senseBox-Team mit den Schulklassen auch komplexeren Aufgabenstellung gewidmet, wie z.B. »Schalte das Licht erst an, wenn der Lichtsensor Dunkelheit misst.« oder ein Programm, das zählt, wie viele Leute in der Minute am Stand vorbeilaufen. Unter Anleitung wurden Stromkreise selber gesteckt und die senseBox so eigenhändig programmiert. Es war beeindruckend zu sehen wie die Kinder nach der kurzen Anleitung sofort eigene Ideen entwickelt und umgesetzt haben.

Darf man Leben im Labor designen?

#riffreporter bei der #werkstattplus

Um diese grundlegende Frage ging es in der Werkstattplus bei den RiffReporter*innen. Unter den 90 Journalisten der Mediengenossenschaft sind viele Wissenschaftsjournalisten – zum Beispiel Marcus Anhäuser, der sich mit neuen Verfahren der Gentechnologie beschäftigt, und der zu Gast war auf der Leipziger Buchmesse.

Das Format, das er und seine Kolleg*innen dabei hatten, ist denkbar »einfach: Nach einem Coaching durch die RiffReporter geht es auf das blaue Sofa, wo drei Schüler-Teams dem Experten selbst erarbeiteten Fragen stellten. Vorher aber müssen sie das Interview vorbereiten: Wie entlockt man einem Experten wie Marcus Anhäuser Informationen über seine Arbeit und das Thema – und zwar so, dass es das Publikum interessant findet?

Das Interview des Teams von Georg, Lorenz und Simon, Jugendliche der Klasse 7 des Lößnitzgymnasiums in Radebeul, die von ihren Mitschülern zu Moderatoren erkoren wurden, verlief so:

Wie sind Sie zum Wissenschaftsjournalisten geworden und was fasziniert Sie daran?

Anhäuser: Ich habe selbst Biologie studiert. Mich fasziniert Wissenschaft und ich habe schon während meines Studiums als Journalist für Regionalzeitungen gearbeitet, weil ich gerne schreibe und über spannende Dinge berichte. Als Wissenschaftsjournalist kann ich beides machen, mich mit Wissenschaft beschäftigen und gleichzeitig schreiben.



Welche Möglichkeiten gibt es, die Gene zu verändern?

Eine der neueren Möglichkeiten, die es jetzt seit ein paar Jahren gibt, ist eine sogenannte Gen-Schere namens CRISPR. Mit der kann man Gene ausschneiden und neue einfügen. Mit der Gen-Schere CRISPR kann man das sehr genau machen und Wissenschaftler versuchen gerade herauszufinden, was dabei passiert und wofür man das einsetzen kann.

Wie könnte es gelingen, ausgestorbene Tiere wieder zum Leben zu erwecken?

Das klingt so ein bisschen wie Science-Fiction in der Art von Jurassic Park. Aber es gibt ernsthaft Wissenschaftler, die überlegen, die ausgestorbenen Mammuts quasi wiederzubeleben. Man findet diese Tiere im Eis und ihre Gewebe, auch ihr Erbgut, ist oft noch gut erhalten. Mammut sind mit Elefanten nahe verwandt. Mit der Gen-Schere könnte man vielleicht zumindest eine Mischung aus einem Mammut und einem Elefanten erzeugen.

Da muss man dann aber darüber nachdenken, ob man das wirklich will.

Wird es möglich sein, mit der Gentechnologie alle Krankheiten zu heilen?

Alle Krankheiten sicher nicht. Es gibt auch Krankheiten, die werden zum Beispiel durch Viren erzeugt, da sind Impfungen das bessere Verfahren. Aber bei Krankheiten, deren Ursache ein Fehler im Erbgut ist, kann CRISPR zum Einsatz kommen. Eine andere Möglichkeit wäre es, medizinische Waffen gegen Tumore mit Hilfe der Gen-Schere herzustellen.

Nach den Interviews traf sich die Gruppe noch zur Manöverkritik und überlegte, was gut gelaufen ist und was man besser hätte machen können – ganz wie in einer echten Redaktion.

JOURNALISMUS



Story-Telling für Film, Funk, Blog und Insta

Erzählen hat bereits seit Jahrhunderten Tradition, früher an Lagerfeuern und mit Kreide an Höhlenwänden, heute mit Tablets und dem Handy multimedial. Das haben wir unter dem Motto »wir bibliotheken« aufgegriffen, und gemeinsam mit #EUlearning professionelle Erzähler*innen auf die #werkstattplus geholt. Und mit denen gemeinsam mit den uns besuchenden Schulklassen und sonstigen neugierigen Besucher*innen haben wir gelernt, von einander und miteinander:

Filmschnitt und Photo-Workshop

Ein Film besteht aus mehreren Szenen und eine Szene aus mehreren Einstellungen. Was muss man nun beim Abdrehen dieser verschiedenen Einstellungen beachten, um sie später zu einer Szene zusammen zu schneiden, welche Aufgaben hat der Cutter beim Schneiden, um den Erzählfluss einer Geschichte zu beeinflussen?

Jede Einstellung hat in einem Schnitt verschiedene Aufgaben wie Emotionen oder Informationen übermitteln oder den Zuschauern eine Raumorientierung



geben. Dabei gilt es auf die Filmzeit zu achten, dem Film einen Rhythmus zu geben und die Intension des Regisseurs zu vermitteln. Diese Aspekte wurden angesprochen und dann ging es in die Praxis, rein in ein professionelles Schnittsystem und in Einstellungsgrößen wie Totale, Nähe, Point of view, Schwenks, Close up u.v.m. Dann wurde auf einem iPad gedreht und das Ergebnis zu einer Geschichte zusammengefügt.

Susan Wetterich, Cutterin und Editorin aus Leipzig, über die Zeit auf #werkstattplus: »Erstauslich fanden die Teilnehmer es, dass ich als Cutterin Entscheidungsfreiheit darüber habe, was ich aus einem Film schneide. Kommentare, wie »das dauert ja voll lange« oder »dein Job ist ja total kreativ«, fielen häufig. Das eigentliche Drehen hat am meisten Spass gemacht.«

Thomas Victor, Fotograf (u.a. GEO, ZEIT Online) hat sich in seinen Workshops auf das nicht-bewegte Bild und hier insbesondere auf Porträtfotos konzentriert. Die Schüler*innen streiften in kleinen Gruppen über das Messegelände und probierten Tipps und Tricks direkt aus. Erstaunliche Bilder sind entstanden – leider aber ohne das OK der Portraitierten, diese zu veröffentlichen.

Messe-Krimi und Live-Hörspiel

In vier Workshops, die Carina Pesch mit wechselnden Schülergruppen durchgeführt hat, ist ein kollektiver Hörspielkrimi entstanden. Schüler*innen haben entlang einer klassischen Dramaturgie in vier Akten eine Geschichte stückchenweise selbst entwickelt, die Szenen improvisierend gespielt und mit professionellen Tonangeln, Mikrofonen und Aufnahmegeräten vor Ort auf der Messe aufgenommen. Nachdem alle Szenen im Kasten waren, gab die jeweilige Gruppe den Staffelnstab an das folgende Team weiter: So gestaltete das erste Team Akt Eins bis zum ersten Wendepunkt, Team Zwei den zweiten Akt bis zum nächsten Wendepunkt, die dritte Gruppe arbeitete bis zum Höhepunkt und die vierte erreichte dann das Ende der Geschichte.

Dabei lösten die Teilnehmenden gemeinsam dramaturgische Herausforderungen – etwa wie ein Krimi auch ohne einen Protagonisten als Ermittler funktionieren kann, denn durch die wechselnden Gruppen im Hörspiel-Staffellauf stand keine Stimme von Anfang bis Ende zur Verfügung. Thema, Handlung und Umsetzung wurden selbstständig von den Schülern und Schülerinnen erarbeitet, die mit großer Begeisterung bei der Sache waren. Carina Pesch, Hörspiel-Autorin und Regisseurin, begleitete die Schüler*innen, nahm Ideen und Vorschläge der Teilnehmenden auf und verband diejenigen, die nach dramaturgischen Gesichtspunkten passten. Herausgekommen ist ein lebendiger Krimi, in dem sich Kinder und Jugendliche reflektiert mit der Wirkkraft von Social Media auseinandersetzen, in dem sie einen Fall selbst lösen, weil ihnen die Erwachsenen nicht zuhören wollen, in dem sich der Täter als Opfer entpuppt und von den Schüler*innen gerettet wird.

Susan Panzer, Medienpädagogin der Leipziger Städtischen Bibliotheken hat sich vorrangig auf die Möglichkeiten eines Geräuschemachers, auf das Schreiben in Kleingruppen und das Kombinieren beider Elemente konzentriert: Alles wird mit einem Gerät aufgenommen, um es später in der größeren Gruppe gemeinsam zu hören. Parallel dazu wurden die einzelnen Arbeitsschritte in einem Fotocomic festgehalten und es entstehen Anleitungen zur Produktion eines eigenen Live-Hörspiels – das haben wir natürlich verlinkt auf b-u-b.de

Journalismus, Bloggen und Instastories

Crossmedial waren und sind nicht nur wir vom Team #bibstories unterwegs, crossmediales Produzieren von Inhalten war vielfach – auch in zahlreichen Sofatalks – Thema in der #werkstattplus. So führte Anne Sophie Brühl, TH Köln, in erste Schritte zum Bloggen über Comics, Serien und Filme ein, unter der Überschrift »For #Booklovers only...« begeisterte Sandra Steiner Matt aus der Stadtbibliothek Basel zum Bookstagram: Bücher werden passend zum Inhalt auf Instagram in Szene gesetzt, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt um Inhalte und Botschaften mit max. drei Bildern und einem Kurztext knackig und ansprechend vermitteln zu können.

Das Liliith Grull (u.a. Tagesspiegel, ZEIT) und Clare Devlin (WDR, @Maedelsabende) kompetent und locker Inhalte zu kritischem Journalismus wie zu unterhaltsamen Insta-Stories vermitteln können, haben wir bereits in Frankfurt auf zwei Buchmessen erleben dürfen. Kevin Butler, neu bei den BIB New-Professionals hat die wenigen ruhigeren Zeiten genutzt, um sich Coachen zu lassen – aber das soll er selbst erzählen...

1x1 von Instagram



Instagram ist nur für Beauty und Fitness-Gurus? Ganz falsch. Die App ist für jedermann gedacht und so individuell beispielbar, wie man es sich nur wünschen kann. Von freizügigen Beiträgen über lustigen Tiervideos bis zu ernsthaften Themen wie Politik, Klimaschutz oder Feminismus ist alles vertreten. Im Gespräch mit Clare Devlin (@clarevan) konnte ich viele neue Tricks und Tipps für mich mitnehmen. Wann es Sinn macht, ein Profil öffentlich oder privat zu schalten. Wen oder was möchte ich mit meinem Content erreichen oder bewirken? Zusätzlich gab es einen Crashkurs in Funktionen und Bildbearbeitung: Filter, GIFs, Musik, Glitzer und Videofunktionen. Die Welt von Instagram ist vielseitig und bunt.

Bist du ein Hobbykoch, ein Oldtimer Fan, ein Reiseblogger oder ein Anhänger von Katzenfotos? Sei willkommen und probiere es aus und mache Instagram zu deiner ganz eigenen Plattform.

Kevin Butler,
TH Köln & BIB NewProfessionals

Actionbound, Beebots und BookCreator zum Ausprobieren

Mit der Actionbound-App – vorgestellt von Lotta Krickel, Actionbound – lassen sich schnell und unkompliziert spielerische und digitale Lernreisen – sogenannte Bounds – entwickeln und spielen, mit der App BookCreator – hier führte Stefanie Kakoschke von der SAEK Leipzig einen Multiplikatoren-Workshop durch – können interaktive Bücher gestaltet werden. Story-Telling zum Mitmachen, Geschichten und Schnitzeljagden werden selbst gestaltet, und die kleineren Besucher*innen konnten mit Beebots – bienenähnlichen Robotern – auf den Mond reisen und andere Bildfolgen erreichen, wenn denn richtig programmiert wurde. Aber dabei halfen Stefanie Franz, Stadtbibliothek Halberstadt und Christiane Bornett, Stadtbibliothek Berlin-Reineckendorf, gerne.



Um Geschichten erzählen zu können – sei es analog, digital oder auch hybrid – ist erzählen können notwendig – der Umgang mit Texten, mit Gebrauchsanleitungen, das Schaffen von Erzählsträngen, das Einbinden von Überraschungen und vieles mehr. Das es damit nicht immer weit her ist, wurde im Vorfeld der Messe auf dem Bibliothekskongress vielfach diskutiert. Zu Gast war u.a. Kirsten Boie, die mit der Hamburger Erklärung »Jedes Kind muss lesen lernen auf die Defizite, die nicht nur in der IGLU-Studie 2016 (knapp ein Fünftel der Zehnjährigen in Deutschland können nicht so lesen, dass der Text dabei auch verstanden wird) thematisiert wurden, hinweist und ein entsprechendes politisches Gegensteuern einfordert. Dieser Erklärung haben sich die Bibliotheksverbände bereits angeschlossen; gemeinsam mit dem Buchhandel möchte man sie aber noch einmal aufgreifen, erweitern auch auf informelle Bildungsinstitutionen ausweiten und generell etwas schärfen. Diesen Wunsch hat Nina George geäußert und Börsenverein wie Bibliotheksverbände greifen ihn z.Zt. auf und arbeiten an einem entsprechenden Entwurf. In der #werkstattplus

wurde diese bildungspolitische Metaebene an vielen Gesprächen am Rande oder auf den Sofas aufgegriffen, hier wurde aber mit einem vierbeinigen Starfgast gezeigt, wie Lesemotivation praktisch gestärkt werden kann:

Mit Pedro lesen lernen

Wenn Pedro in die Bibliothek geht, freuen sich die Kinder mindestens ebenso wie wir, als er in der #werkstattplus angekommen ist. Während er hier im OpenSpace zeigt, was er kann – einen mit großen Augen anschauen, und sich mit seinem schwarzen, kuscheligen Fell an einen anschmiegen – ist er in Leipzig meistens mit seiner Trainerin Susann Rieder in der schönen Stadtteilbibliothek Südvorstadt mit einer Handvoll Kinder zusammen: »Unser Ziel ist es, vor allem den lesegehemmten Kindern ein Schwellenangebot zu bieten, damit sie durch Pedro und Dr. Schnitzel einen entspannten Zugang finden. Grundsätzlich vermitteln Hunde aber weitaus mehr. Sie fördern die Lesekompetenz und das Textverständnis, bieten kindlichen Emotionen Raum, fordern einen respektvollen Umgang und können über einen längeren

Zeitraum sogar das seelische Gleichgewicht stärken.« Tiergestützte Pädagogik nennt sich das Konzept und wird einmal im Monat mit Pedros Unterstützung ermöglicht. Hier sollen vor allem lesechwache Kinder erleben, dass laut oder auch leises Lesen entspannend ist und sie keine Angst davor haben brauchen. Pedro ist ein super Zuhörer und anschmiegsamer Unterstützer.

Susann, die als Trainerin immer mit von der Partie ist, sowie Andrea, die sich hier ehrenamtlich engagiert, vermitteln in einem Spiel erst einmal einige Grundinfos: wie man einen Hund streicheln kann, wann besser nicht und wie Pedro sich so verhält. Sicherheit, Vertrauen und Ruhe – das strahlt Pedro aus; das muss aber auch der Rahmen sein, in dem der Vorlesehund agiert. Anschließend können die Kinder Pedro oder seinem Kumpel, Dr. Schnitzel, 15 Minuten vorlesen, wobei der Lesestoff eigenständig ausgewählt werden kann. Wer sechsmal dabei ist, bekommt am Ende ein Lesezertifikat und einen Pfotenabdruck als Erinnerung an die schöne Zeit. Den Eltern wird in Zukunft außerdem ein kleiner Lesekompass mitgegeben, damit sie zu Hause mit ihren Kindern lesen oder zuhören, auch ganz ohne Hund. Es bleibt zu hoffen, dass noch viel mehr Bibliotheken dieses Konzept in ihre Veranstaltungen aufnehmen und so vielen Kindern die Angst vorm (Vor-)Lesen nehmen können.



Lessons Learned

Lego Serious Play auf #werkstattplus

Lego Serious Play wird bereits seit langem in Bibliotheken eingesetzt, auch auf verschiedenen Messen und Bibliothekartagen haben wir bereits damit »gespielt«. Lego ist und bleibt weiterhin eine Attraktion für Jung und Alt. Auf #werkstattplus reichte es oft aus, einfach die Steine hinzulegen, und wenn die Zeit nicht da war, wurde altersübergreifend einfach nur gebaut – das Thema »Bibliothek« rückte manchmal arg weit in den Hintergrund.

In den Workshops aber erfolgte die Aufgabenerklärung kurz und bündig. Aus einem riesigen Stapel an Steinen hatten die Kids die Aufgabe, Bereiche aus ihrem Alltagsleben (Essen, Toben, Hausaufgaben machen, Lesen, Chillen....) so zu bauen, wie sie sich wohlfühlen würden. Im Anschluss wurden diese Alltagsräume in »Deine Bibliothek von morgen« umgebaut, und wer wollte, durfte dazu als Audiobeitrag oder Handy-Video seine Idee, sein »mentales Modell« als gebaute Geschichte erläutern.

Hier zeigte sich, dass zu viel »Spielen mit wenig Konzept« die Ideen von Lego Serious Play (dem physischen Bauen mentaler Modelle, dem »Drüber reden«, sich austauschen und gemeinsam in einem Endprodukt landen) in OpenSpace-Formaten an seine Grenzen kommt:

- Die Lautstärke machte es schwierig, sowohl die Anleitungen zu verstehen wie auch in einen Austausch zu kommen – die 6 bis 10-jährigen haben oftmals wenig verstanden und konnten nur leise ihre coolen Ideen zu den Raumkonzepten erzählen.



Erstes Fazit: Ohne Mikro geht es nicht, und damit hätte man zudem Aufmerksamkeit bei den Umstehenden wecken können...

- Die Tische war für die Anzahl an Teilnehmern zu klein, die Tischdistanz bei dem Lärmpegel aber dennoch zu groß. Auch sollte bei der Auswahl an Steinen am ursprünglichen Konzept – alle bekommen die gleiche Anzahl und die gleiche Art von Steinen – festgehalten werden. Ansonsten agieren Teilnehmer (wie in den Workshops) zu zögerlich, sind überfordert. Alternativ wäre es vorstellbar, vorgefertigte Farb- und

Formsets bereitzustellen und den Kindern (eingeschränkte) Entscheidungsautonomie einzuräumen, so dass sie sich selbst über die Steine in Gruppen zusammensetzen.

Zweites Fazit: Weniger ist mehr, und zu frei sollten bewährte Konzepte nicht umgesetzt werden.

- Zudem war die Zeit für die Ideenfindung, das Heraussuchen aus der Masse an unterschiedlichen, auch vielen speziellen Teilen und dem Bau zu knapp bemessen. Gerade um die etwas zurückhaltenderen und ungeschlüssigeren

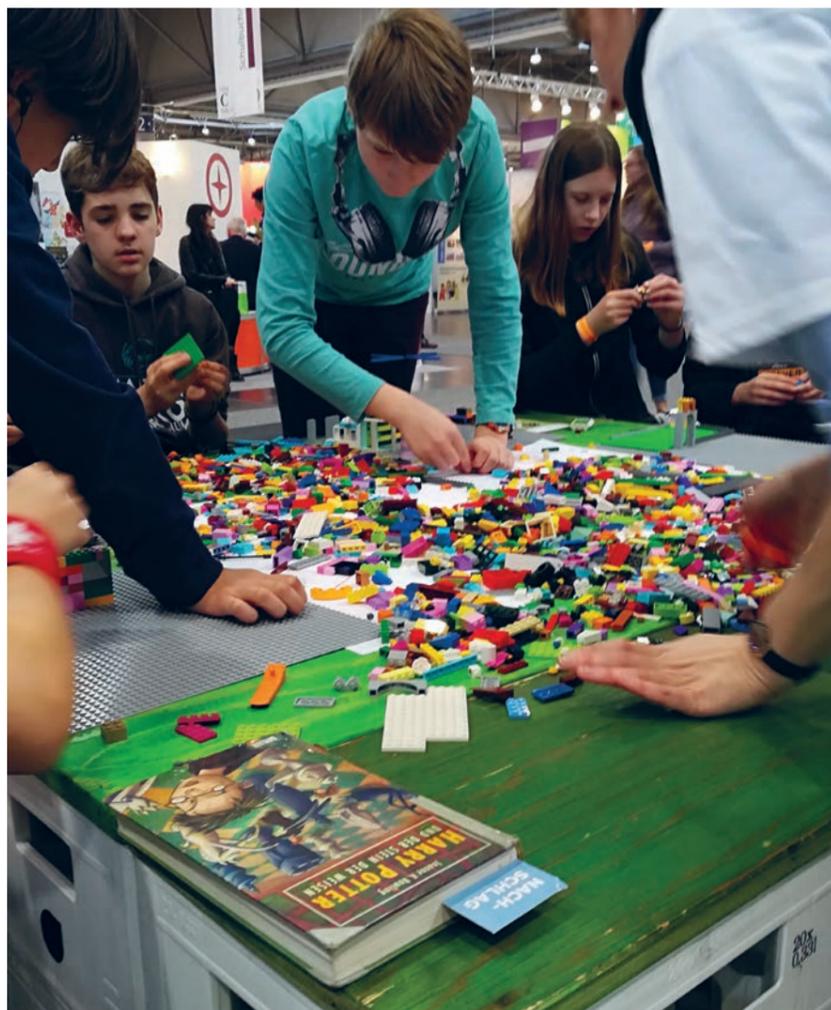
Kinder einzubinden muss Reizüberflutung (Zeitlimit, Zeitdruck, Aufgabenstellung, Komplexität) reduziert werden, um bei den kleinen Teilnehmern einen Rückzug zu vermeiden.

Drittes Fazit: Speziell in Schüler-Workshops müssen unterschiedliche Charaktere eingebunden und mitgenommen werden. Auch hier gilt: weniger ist mehr, und Zeit für den Einzelnen ist wichtig.

► Vielen Teilnehmern wurde erst richtig klar, das es um »Bibliothek der Zukunft« geht, als die Bauzeit um war und die einzelnen Raumkonzepte vom Workshop-Leiter zusammengefügt wurden zu möglichen Bereichen einer »Bibliothek der Zukunft«. Um neue Ideen und andere Perspektiven im wahrsten Sinne des Wortes »einbauen« zu können, hätte nach dieser zweiten Input-Phase erneut Bauzeit eingeräumt werden müssen. Aber, nichts desto trotz: Ein wirkliches Ende fand der Workshop nicht – Gruppen haben sich mit anderen Gruppen zusammen getan und ihre Themen-Bauten zu einer größeren »Bibliothek« zusammengefügt.

Viertes Fazit: Früher das Ziel kommunizieren und konkretere Zwischenbesprechungen einplanen.

Dennoch: Lego funktioniert immer, permanent lugten den Lego-Kreativen Umstehende immer wieder über die Schulter. Das Konzept geht auf, die Workshops wurden gut aufgenommen und vor allem jene, welche auch beim Bauen sehr aktiv und engagiert waren, haben das Angebot genutzt, über ihre Modelle digital zu erzählen: über Fotos oder Handy-Videos.



Impressum

Gesamtverantwortung

Claudia Didjurgeit, Projektleitung (ELIG.org)
 Elmar Husmann, Generalsekretär und Geschäftsführer (ELIG.org)
 Franziska Weber, Stadtbibliothek Köln und Berufsverband Information Bibliothek
 Michiko Wemmje, Leipziger Buchmesse
 Tom Becker, TH Köln und Berufsverband Information Bibliothek

Ermöglicher*innen & Sponsoren

Christian Weegen, ekz.bibliotheksservice GmbH
 Heinz-Jürgen Lorenzen, Bibliothek Information Deutschland
 Iris Kalvelage, Westermann Gruppe
 Michiko Wemmje, Leipziger Buchmesse
 Oliver Zille, Leipziger Buchmesse
 Erwin König, BIT online

Werkstattplus | vor Ort aktiv

Alexander Trennheuser, Mehr Demokratie
 Alexandra Dorn, HTWK Leipzig
 Amando Pascotto, Calliope
 Andreas Koch, Hacker School
 Andreas Rinke, REUTERS, Berlin
 Anikó Végh, Leipziger Städtische Bibliotheken
 Anna Lena Wingerter, Mediacampus Frankfurt
 Anne-Sophie Brühl, TH Köln
 Antoine Torrens, Directeur des Bibliothèques de Compiègne und IFLA NewProfessionals
 Aron Pfersdorf, Leipzig
 Astrid Groborsch, Grafik Design und Kommunikation | ELIG.org
 Behtsh Bonyadian, TH Köln
 Bernd Schleh, Forum Bibliothek und Information
 Boris Crismancich, Hacker School Hamburg
 Carina Pesch, Hörspielmacherin, Textbote
 Christian Schwägerl, Journalist, RiffReporter
 Christian Wais, HTWK Leipzig
 Christiane Bornett, Stadtbibliothek Reinickendorf, Berlin
 Clare Devlin, Journalistin WDR
 Denise Rudolph, Stadtbibliothek Pankow, Berlin und Berufsverband Information Bibliothek
 Elena Appel, Börsenverein des deutschen Buchhandels
 Elisabeth Loschinski, HTWK Leipzig
 Elisabeth Prosch, HTWK Leipzig
 Eric Thieme-Garmann, Sensebox
 Florian Nuxoll, Lehrer & Buchautor, Geschwister Scholl Schule Tübingen

Franziska Dorbert, Westermann Gruppe
 Hacker School .Team (wird noch bestätigt)
 Hassan Soilihi Mzé, Kulturstiftung d. Bundes
 Hella Klauser, Bibliothek International, Deutscher Bibliotheksverband
 Helma Ulbricht, NN und Berufsverband Information Bibliothek
 Iris Kalvelage, Westermann Gruppe
 Jan Rausch, Hacker School Leipzig
 Julia Freudenberg, Hacker School
 Julia Witzlack, HTWK Leipzig
 Katja Mitteldorf, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin für Kulturpolitik | Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag
 Kevin Butler, TH Köln und Berufsverband Information Bibliothek
 Lars Lokaizyk, Hacker School Leipzig
 Lea Becher, HTWK Leipzig
 Leonie Gießler, HTWK Leipzig
 Lilith Grull, Freie Journalistin (u.a. Tagesspiegel, ZEIT)
 Lotta Krickel, Actionbound OHG
 Marcel Ochsendorf, Hacker School Hamburg
 Marcus Anhäuser, RiffReporter
 Maria Karpidou, Illustrationen | ELIG.org
 Marie-Lousie Hammer, Münchner Stadtbibliothek und Berufsverband Information Bibliothek
 Marina Strohm, HTWK Leipzig
 Marita Nienstedt, Drehbuchautorin und Schauspielerin, Geist und Blitze
 Maysoun Modzel, HTWK Leipzig
 Michele Wegner, NN und Berufsverband Information Bibliothek
 Mona Ameziane, WDR, Moderation 1Live
 Patrick Jonas, Stadtbibliothek Reinickendorf, Berlin
 Pedro, Therapie- und Vorlesehund
 Philipp Kümpel, Filmmusik Komponist
 Phillip Jacob, Grafiker
 Romy Topf, Stadtbibliothek Gardelegen
 Ronny Reinert, Hacker School Leipzig
 Sandra Steiner Matt, GGG Stadtbibliothek Basel
 Sophie Charlotte Keunecke, Hacker School Hamburg

Stefanie Franz, Stadtbibliothek Halberstadt
 Stefanie Kakoschke, Stadileiterin SAEK Leipzig
 Stefanie Tscholitsch, Leipziger Stadtbibliothek Südvorstadt
 Steffen Heizereder, Forum Bibliothek und Information
 Susan Panzer, Leipziger Städtische Bibliotheken
 Susan Wetterich, Film Cutterin
 Susann Rieder, Hundetrainerin und Inhaberin der „Hundeschule Fuchs“
 Susanne Metz, Leipziger Städtische Bibliotheken
 Sven Miehe, Filmproduzent, Wiedemann & Berg Television
 Sven Röttger, Architektur/Standdesign | ELIG.org
 Tami Fischer, BookTuberin
 Tanja Krämer, Journalistin, RiffReporter
 Theresa Liebig, HTWK Leipzig
 Thomas Roser, Westermann Gruppe
 Thomas Victor, Fotograf (u.a. GEO, ZEIT Online)
 Tina Stoppert, HTWK Leipzig
 Wenke Husmann, Filmjournalistin, ZEIT Online

